



№ 34.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 19. März 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ausw. Orten Nr. 1. 25.

**Amthche Bekanntmachungen.**

**Aufforderung**

an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1895 bis 31. März 1896.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1895 bis 31. März 1896 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

- 1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.
- 2) Steuerpflichtig ist der **Inhaber** des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1894 bis 31. März 1895 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. April 1895 (bezw. da auf den letzteren Tag in diesem Jahr der Ostermontag fällt, bis 16. April) nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1895 bis 31. März 1896 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1895 seinen Hund mehr besitzt.
- 3) Auf den 1. April 1895 haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben (**Anmeldung**). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April (bezw. in diesem Jahr bis 16. April) zu machen. Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen andern Hund an Stelle

desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April (bezw. 16. April) Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will (**Abmeldung**).

- 4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.
- 5) **Wer nach dem 1. April** im Laufe der 3 Quartale April bis Juni, Juli bis September und Oktober bis Dezember 1895 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem früheren Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.
- 6) Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.
- 7) Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziffer 3, Abs. 1, Ziffer 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziffer 3, Abs. 1 und Ziffer 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.
- 8) Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April

noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet und nicht bis zum 15. April (bezw. 16. April) die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

- 9) Wenn in einer Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1889 (Reg.-Bl. S. 215) ein örtlicher Zuschlag zur Hundabgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnorts darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlage auf ihre Hunde zutrefte.

**K. Oberamt Calw. K. Kameralamt Hirsau.**

Die Ortsvorsteher und die Ortssteuerbeamten werden angewiesen, die Aufnahme der Hunde auf 1. April 1895 dem Inhalt vorstehender Aufforderung gemäß pünktlich zu besorgen. Zugleich werden die Ortsvorsteher beauftragt, vorstehende Aufforderung zuverlässig am 1. April ds. Js. in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Die Hundeaufnahmeprotokolle, die den Ortssteuerbeamten in den nächsten Tagen zugehen werden, sind heuer erst am 17. April abzuschließen.

Calw—Hirsau, den 14. März 1895.

**K. Oberamt Calw. K. Kameralamt Hirsau.**

**Bekanntmachung.**

Der neugewählte Ortsvorsteher Graze in Mötlingen ist heute beeidigt und in sein Amt eingesetzt worden.

Calw, 15. März 1895.

**K. Oberamt Voelter.**

**Feuilleton.**

[Nachdruck verboten.]

**Die Manöverstüze.**

Novelle von Anna Gnevkow.

(Fortsetzung.)

Das Souper verlief sehr heiter, und die kleine Amtmannstochter, die am unteren Ende der Tafel neben dem jüngsten Lieutenant saß, der wenig sprach, das leimende Schnurrbartchen aber beständig mit den Fingerspitzen wirbelte, war sehr zufrieden mit ihrem Plaze und plauderte, trotz der Schweigsamkeit ihres Nachbarn, harmlos und unbefangen. Wußte sie doch zwischen sich und ihrer unlieblichen Schauspielerbekanntschaft vom Nachmittage die mächtige Schale, die sie noch selbst mit einer Fülle von Blumen, Blättern und Ranken gefüllt, und als Kurt Waldau es trotzdem versuchte, einmal um diese duftende Wehr herum mit einem neckischen Blick zu ihr hinüber zu schauen, hatte sie ihrem Stuhl einen kleinen, energischen Ruck gegeben, der sie der Möglichkeit ganz entthob, von ihm gesehen zu werden und war dadurch ihrer mädchenhaften Würde, wie sie meinte, ganz gerecht geworden. Daß Herr von Waldau ein leises Lächeln unterdrückte, wurde von ihr nicht bemerkt, daß er für einige Augenblicke seiner Pflicht verpaß, Lori von Ellerstädt zu unterhalten, wäre von ihr nicht auf eigene Rechnung geschoben worden, ebensowenig, wie Kurt es dem Blick zuschrieb, den er auf die kleine „Manöverstüze“ geworfen, daß es ihm in der Folge ordentlich Mühe kostete, sich in die Unterhaltung seiner Nachbarin, die mit Hauptmann Erbach ein wissenschaftliches Gespräch führte, zu finden und sich daran zu beteiligen.

Die kleine Stüze! — Ihr Amt war für den heutigen Abend noch lange nicht beendet, denn im Ellerstädt'schen Hause herrschte die Sitte, nach eingenommenem Souper im Salon den Thee zu trinken, und wer sie deshalb, kurz nach

dem Ausbruch von der Tafel, am Tische stehen sah, die goldgeränderten Tassen mit dem duftenden Trank der Levante füllend, hätte sie vielleicht auch noch für völlig frisch, für gar nicht müde halten können. Aber über die lichten, braunen Augensterne legte sich allgemach ein leichter Schleier, und fast anteillos blickten sie hinein in das Chaos von hellen Kleidern, blühenden Uniformen, in das Gewirr von Lachen, fröhlichen Stimmen, Klappern und Klirren von Tassen und Köpfeln.

Niemand kümmerte sich auch mehr um das junge Mädchen; Hauptmann Erbach, Lori und Kurt Waldau standen in einer Fensternische und mochten das begonnene Tischgespräch fortsetzen, Erna und Linda wurden wie kleine Königinnen von ihrem Hofstaat, den jungen Lieutenants, umgeben, der Baron plauderte mit seiner Frau, und so konnte Elisabeth in einem Sessel sinken, der nahe am Theetisch stand, und abwarten, bis der Diener käme, die Tassen zum zweiten Mal füllen zu lassen.

Was sie wohl jetzt daheim machten, und ob sie wohl ihres Vaters gedachten, das unter so vielen Menschen weilt, und das in diesem Augenblick doch so allein war wie nur je zu Hause, wenn sie ihr Stübchen nachmittags aufgesucht, ihren Gedanken Audienz zu geben? Die Mama würde dem Papa vielleicht die Zeitung vorlesen, wie sie es sonst um diese Zeit gethan, und höchst wahrscheinlich würde die gute Mutter auch gähnen, wenn sie so recht mitten darin in der Politik steckte, denn die Neben, welche die äußerste Rechte und die äußerste Linke im Abgeordnetenhaus gehalten, waren doch oft schrecklich langweilig, und bei dem Gedanken daran wurden die rosigen Wangen Elisabeths selbst hier in Schloß Ellerstädt ganz blaß, und der kleine Mund bekam eine krampfartige Neigung, sich zu einem herzhaften Gähnen zu öffnen. Der Papa pflegte immer die Augen zu schließen, wenn sie las, und nur hin und her, als Zeichen, daß er aufpasse, mit dem Kopfe zu nicken, dies Nicken hatte auch recht was Einschläferndes, es war gerade, als ob man den Pendel einer Uhr immer hin und her gehen sah, oder als ob man an das Wogen eines

### Die Wahl der Amtsdeputierten betr.

Die Wahl der Amtsdeputierten der Gemeinden ist in Gemäßheit des Art. 29 des Ges. v. 21. Mai 1891 auf die 3 Kalenderjahre 1895, 96 und 97 von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß unter Leitung des Ortsvorstehers mittelst geheimer Abstimmung nach der verhältnismäßigen Mehrheit der abgegebenen Stimmen vorzunehmen, bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Der Ortsvorsteher ist hiebei vom Stimmrecht ausgeschlossen, der Bürgerausschußobmann dagegen nicht. Zu wählen sind in Calw 7, in Althengstett, Dedenspronn, Gehingen, Hirsau, Liebenzell und Stammheim je 2 Deputierte, in den übrigen Amts-orten je 1 Deputierter.

Das Wahlprotokoll ist spätestens bis 1. April d. J. dem Oberamt vorzulegen und muß darin die Anzahl der Stimmen, die auf die Gewählten gefallen sind, sowie die unterschriftliche Annahme-Erklärung der Gewählten enthalten sein.

Die Zahl der Deputierten, welche bei den Amtsversammlungen zu erscheinen haben, wird jeweils bekannt gegeben werden.

Calw, 18. März 1895.

R. Oberamt.  
Voelker.

### Bekanntmachung, die Maul- und Klauenseuche betr.

Im Hinblick darauf, daß die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Pforzheim und in den Gemeinden Bröchingen und Deschelbronn herrscht, und daß auch einige Nachbarbezirke hievon ergriffen sind, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Reichsseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 für den diesseitigen Bezirk folgende Anordnung getroffen:

- 1) Die Abhaltung von Rindviehmärkten wird bis auf Weiteres verboten.
- 2) Die von Händlern oder Messgern zum Zwecke des Verlaufs als lebende Ware aufgestellten oder sonstwie feil gebotenen Rindviehstücke werden einer besonderen veterinärpolizeilichen Aufsicht unterstellt. Das Feilbieten und der Verkauf der Tiere ist so lange untersagt, bis durch bezirkstierärztliche Bescheinigung der Nachweis der vollkommenen Unverdortheit der Tiere erbracht ist. Zu diesem Zwecke haben sowohl die Händler als die Besitzer von Gast- oder Privatställen, in welchen Rindvieh von Händlern eingestellt wird, und zwar spätestens im Verlauf von 12 Stunden der Ortspolizeibehörde (in Pforzheim auf der Polizeiwachstube) Anzeige von der Einstellung zu erstatten. Ueber die erfolgte Anzeige ist von der Ortspolizeibehörde eine Bescheinigung auszustellen.

Die Ortspolizeibehörde hat sofort nach erfolgter Anzeige den Fleischbeschauer mit der Beaufsichtigung der Tiere zu beauftragen. Im Falle des Seuchenverdachts oder Ausbruchs ist alsbald der Gr. Bezirkstierarzt zu berufen, andernfalls wird dem letzteren schriftlich durch die Ortspolizeibehörde von dem Tage der Einstellung der Tiere Mitteilung gemacht. Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung hat der Gr. Bezirkstierarzt

die Tiere zu untersuchen und falls dieselben vollkommen verdachtsfrei sind, das Gesundheitszeugnis auszustellen.

3) Die Führer von Klauenvieh (Rindvieh, Saafe, Schweine, Ziegen), das aus den verseuchten Oberamtsbezirken Neuenbürg, Calw und Maulbronn eingeführt werden soll, müssen bis auf Weiteres im Besitze tierärztlicher, nicht über 5 Tage alter Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnis der von dem Tierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens sieben Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche oder Lungenseuche erkrankte Tiere sind.

4) Für die Schweinemärkte wird die Anordnung getroffen, daß die Führer von Milchschweinen mit einem Zeugnisse des Fleischbeschauers des Herkunftsorts versehen sind, in welchem der seuchenfreie Zustand der Tiere dargethan und bestätigt ist, daß in dem Herkunftsort der Schweine seit 7 Tagen keine Seuche herrscht.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden veranlaßt, diese Verfügung in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und insbesondere die Viehhändler und die Besitzer von Stallungen, in welchen Viehhändler oder Leute derselben Vieh einstellen, auf diese Bekanntmachung gegen Bescheinigung aufmerksam zu machen.

Die Kenntnismahme dieser Verfügung ist anher zu bescheinigen.

Pforzheim, den 11. März 1895.

Großh. Bezirksamt.  
Meyer.

### Bekanntmachung,

die Maul- und Klauenseuche betr.

Unter dem Viehbestande des Goldarbeiters Jakob Feuchel in Deschelbronn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; es wurde Stallperre verfügt. Außerdem wird auf Grund der §§ 18 ff. des Reichsseuchengesetzes die Anordnung getroffen, daß bis auf Weiteres aus der Gemeinde Deschelbronn zum Zweck oder in Vollzug einer Veräußerung Klauenvieh nur auf Grund von tierärztlichen nicht über 5 Tage alten Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden darf.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden veranlaßt, obiges ortsüblich bekannt zu geben.

Pforzheim, den 12. März 1895.

Großh. Bezirksamt.  
Meyer.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. (Deutscher Reichstag.) Extraordinarium des Postetats. 90,000 M werden als erste Rate für ein neues Dienstgebäude in Forst bewilligt. Bei dem Titel Postgebäude in Güstrow erklärt auf eine Anregung des Abg. Graf Schlieffen (cons.) der Staatssek. v. Stephan, daß bei dem Bau von Postgebäuden zuerst das lokale

Handwerk herangezogen würde. Für ein neues Dienstgebäude in Magdeburg werden 2,050,000 M, davon als erste Rate 33,000 M gefordert. Nach einer kurzen Debatte, in welcher die Kostspieligkeit der Postbauten gerügt wird, erfolgt auf Antrag Lingers (Centr.) die Zurückverweisung an die Commission. Die Forderung von zwei weiteren Neubauten (Schwiebus und Mey) wird gestrichen. Die Beratung der Einnahmen des Postetats führt zu einer engeren Debatte. Schließlich erfolgt die Bewilligung des Titels mit der Annahme einer von dem Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) eingebrachten Resolution um Erläuterungen im Etat über Porto-Einnahmen, Einnahmen aus Telegraphen- und Telephongebühren. Sodann wird ein schleuniger Antrag angenommen, wonach dem Abg. Spahn (Centr.) in Behinderungsfällen das Präsidium interimistisch übertragen wird. Bei der Beratung des Etats der Reichsdruckerei tabelt Abg. Herbert (Soz.) die Behandlung der Arbeiter und die Arbeitsordnung. Direktor Fischer nimmt die Reichsdruckerei gegen diese Angriffe in Schutz. Nach einer Replik Herberts wird der Etat genehmigt. Beim Etat des auswärtigen Amtes (Titel Staatssekretär) erklärt auf eine Anfrage des Abg. Hasse Staatssek. v. Marschall, daß die deutsche Regierung zur Zeit keine Veranlassung habe, sich über die Regierung in Venezuela zu beschweren. Hierauf erfolgt die Bewilligung des Titels. Bei dem Titel „Gesandtschaften“ fragt Abg. Schmidt-Marburg, wie die Interessen der deutschen Gläubiger Griechenlands gewahrt würden. Staatssek. v. Marschall erwidert, daß derjenige Schutz, den die Gläubiger von Reichswegen zu verlangen haben, gewahrt werden würde. Augenblicklich könne jedoch nichts geschehen, da das gegenwärtige Kabinet sich als provisorisches Geschäftsministerium bezeichnet. Graf Limburg verlangt energische Maßnahmen in Verbindung mit anderen beteiligten Mächten. Graf Arnim schlägt vor, alle erotischen Missionen zu verbieten, wo nicht genügende Garantien vorhanden sind. Zur versuchsweisen Zuteilung von landwirtschaftlichen Sachverständigen sind 75,000 M neu ausgeworfen. Hierzu wird ein Antrag v. Salisch angenommen, der auch die Zuteilung von forstwirtschaftlichen Sachverständigen verlangt. Sodann wird der Rest des Etats des auswärtigen Amtes erledigt, ausgenommen des Kolonialbudgets. Montag 1 Uhr: Kolonialetat.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 17. März. Im Schwarzwald-Bezirks-Verein hielt am Samstag abend Herr Fabrikant Zoeppritz bei Sprenger z. Traube einen Vortrag über eine vor Jahren gemachte Tour in die Silvrettagruppe, eine Gebirgsgruppe mit großartigen Hochthälern und bedeutenden Gipfelerhebungen in den Rätischen Alpen, zwischen dem Flielapah, dem Davos und Unt. Engadin. Herrn Zoeppritz war damals die Aufgabe gestellt, in der bis dahin noch wenig erforschten Gebirgsgruppe einen geeigneten Punkt zur Aufstellung einer Schutzhütte zu finden. Diese steht nun im Jamthal. Der Vortragende schilderte die Besteigung einer größeren Zahl der dortigen Berggipfel, welche Höhen bis zu 3500 m. aufweisen, sowie die Erlebnisse hiebei, die von großer Widerstandsfähigkeit gegen die Unbill der Witterung, von körperlicher Kraft für die strapaziösen Touren und von

Kornfeldes dachte, und Elisabeth, die sich dies alles in diesem Augenblick recht lebhaft vorstellte, ließ die kleinen Hände mit einem jähen Ruck in den Schoß und die breiten Lider über die Augen sinken.

Nur nicht einschlafen! — Mit jähem Erschrecken richtete sie die schlank Gestalt wieder höher in den Sessel, und nun starrte sie fast krampfhaft nach einer bestimmten Stelle des Salons, um sich der verderbenbringenden Müdigkeit zu erwehren.

„Würden Sie mich wohl des Vorzugs würdigen, mir mitzuteilen, womit sich Ihre Gedanken soeben beschäftigten?“ fragte in diesem Augenblick eine muntere Stimme an ihrer Seite, und als sie sich erschreckt umwandte, blickte sie gerade hinein in die blauen, blitzenden Augen Kurt Waldaus, der auf sie herabsah.

„Ich — ich zählte das Muster der Tapiserie aus, die dort an jenem Stuhle befestigt ist,“ erwiderte sie rasch, „aber ich komme nicht damit zu Stande, denn“ —

„Ich bin fürchtbar müde,“ ergänzte der junge Offizier lächelnd.

„Ja, aber, mein gnädiges Fräulein, fuhr er rasch fort, als Elisabeth abwehrend den Kopf schüttelte, wer wollte auch nicht müde sein, der wie Sie einen so weiten Marsch gemacht und dann noch einen Kampf mit einem widerhaarigen, rebellischen Flüchtling des Waldes bestanden. Wo haben Sie denn jetzt unsern allerliebsten kleinen Schützling?“

Aus der langen Rede des Lieutenants hörte Elisabeth nur das eine, mit besonderer Betonung gesprochene Wort „unser“ heraus, und es verschleuderte alle Ermüdung, ließ sie sich leztergrade in ihrem Sessel aufrichten und die braunen Augen in trotzigem Unmuth aufflammen. „Es ist nicht unser Schützling,“ bemerkte sie grollend, „denn, wenn es nach Ihnen gegangen wäre, hätte ich das arme Tier, trotz seiner Angst und Not wieder laufen lassen.“

„Aber ich rettete ihn vor meinen Leuten,“ suchte er sich zu verteidigen, „denn wenn mein Kommando, von Freund Lampe abzulassen, nicht gewesen wäre, hätten ihn die Soldaten längst am Spieße gehabt und an irgend einem Manöverfeuer gebraten.“

„Ja, es sind schredliche Menschen, diese Soldaten,“ bestätigte Elisabeth aus Grund ihrer Seele; „alles nehmen sie in Beschlag, wohin sie kommen, nicht einmal einem so kleinen Tiere lassen sie Platz, und ich mußte froh sein, als sich Friedrich endlich des armen Flüchtlings erbarmte und ihm einen Unterschlupf gewährte.“

„Hat ihm dieser gute Friedrich sein Bett gegeben?“ fragte Kurt mit gutmütigem Spott und lächelte auf Elisabeth herab, deren Gesichtchen über den vermeintlichen Hohn hochrot wurde, und die mit flammenden Wangen rief: „Haben keine Betten nötig, zwischen den Futterkisten im Kutschstall sitzt er und denkt wohl über die Unbill nach, die die Menschen armen Tieren zufügen.“

„Gedanken, die ihm sicher Kopfschmerzen machen werden,“ lachte Kurt Waldau wieder, „deshalb darf ich mich wohl morgen nach dem Befinden von Freund Lampe erkundigen?“ Aber er hörte keine Antwort mehr von dem jungen Mädchen, denn die Baronin trat mit einer gewissen Hast zu der kleinen Gruppe und sagte mit ihrer kühlen Stimme: „Die zweite Tasse wird verschmächt, Elisabeth, denn die Jugend hat andere Wünsche. Sehen Sie wohl, wie Erna und Linda zu Ihnen herüber blicken, winken und lachen? Sie wissen sich noch ganz gut zu erinnern, wie brav Sie zum Tanz zu spielen verstanden, und ich glaube, sie wären nicht böse, einmal wieder zu erproben, ob Sie von Ihrer Kunstfertigkeit nichts eingebüßt.“

„Aber das Fräulein ist so müde,“ wagte Kurt Waldau halbblau einzumerken, und er richtete einen fast mitleidigen Blick auf das ein wenig bleiche, abgspannte Gesicht des Mädchens.

Elisabeth hob in stolzer Abwehr das Köpfchen, nickte dann den Ellerstädtischen jungen Damen ein vergnügtes Zeichen der Bejahung zu, und gleich darauf erschollen vom Saale her, wo das Instrument stand, die Klänge eines Straußschen Walzers und erkirschten die Füße der jungen Lieutenants, daß sie die Strapazen des vergangenen Tages völlig darüber vergaßen.

(Fortsetzung folgt.)

Besonderem Wagemut des Besteigers zeugten. Nur die Freude an der Natur, die sich hier so großartig äußert, vermag zu erklären, weshalb das Berggefärgel immer zahlreichere Liebhaber findet. Am Schlusse seiner Wanderung bestieg Herr Zoppitz noch den 2968 m hohen Sceaplana in den Borarlbergen. — Der Vortrag war von Mitgliedern und Gästen sehr gut besucht, welche dem Erzählertalent des Vortragenden alle Anerkennung zollten.

Calw, 18. März. Heute vormittag ereignete sich vor der Haydt'schen Brauerei ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Bauer Hamann von Röhrenbach, der von einem seiner Pferde geschlagen wurde, erlitt dadurch eine schwere Verletzung am Hinterkopf.

\* Mötlingen, 15. März. Gestern fand auf dem hiesigen Rathhause die Wiederverpachtung des Hofguts Georgenau auf 10 Jahre statt. Bauer Laumann von hier steigerte den Pachtzins auf 2300 M. Der bisherige Pacht betrug 1000 M. Das zum Hof gehörige Areal umfaßt etwa 170 Morgen Acker und Wiesen.

Stuttgart. Die Landesversammlung der Deutschen Partei Württembergs findet laut Beschluß des Engeren Landesauschusses vom 6. März d. J. am Sonntag, den 24. März, vormittags 11 Uhr, im Saale des Stadtgartens zu Stuttgart statt. Auf die Tagesordnung sind folgende Gegenstände gesetzt: 1. Neuwahl des Engeren und Weiteren Ausschusses. 2. Statutenänderung. 3. Organisation, Agitation und Parteipresse. 4. Die politische Lage. Berichterstatter: Landtagsabgeordneter Reichsgerichtsrat a. D. von Geß. 5. Anträge aus der Versammlung. Zu der Landesversammlung haben alle Parteigenossen des Landes Zutritt.

Stuttgart, 17. März. Im Verlage des Redakteurs Fritz Bösenberg erscheint eine neue Wochenschrift für nationale Politik und wirtschaftliche Reform unter dem Titel „Schwäbische Reform“.

Münster, 18. März. Freiherr v. Schorlemer-Alst ist gestern Mittag gestorben.

Leipzig, 16. März. Auf dem Schönfelder Kirchhof wurde ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Der Getötete wurde als ein Kaufmann aus Breslau rekonnoziert.

Bremen, 18. März. Das deutsche Schiff „Lisette“ auf der Reise von Bremen nach London ist mit Mann und Maus in der Nordsee untergegangen.

Berlin, 16. März. Im Westend bei Berlin hat gestern Abend ein fremder Mann die Ehefrau des Juweliers Reners in deren Wohnung lebensgefährlich verletzt und deren Gemann bei seiner Rückkehr ebenfalls durch Schläge mit einem scharfkantigen Instrument schwere Kopfwunden beigebracht. Der unbekannte Thäter ist entkommen.

Berlin, 17. März. Wie die „Post“ vernimmt, steht es fest, daß die feierliche Eröffnung des Nordostseekanals am 19. Juni stattfindet. Am Tage zuvor wird der Kaiser und die zur Feier erscheinenden Fürstlichkeiten und geladenen Gäste an dem Feste der Stadt Hamburg teilnehmen, das in einer Beleuchtung der Elbeufer seine Krönung erhalten soll. Die erste Durchfahrt der kaiserlichen Schiffe wird in Rendsburg unterbrochen werden, um dort größere Truppeneinstellungen entgegenzunehmen. Nach dem Auslaufen der Schiffe aus dem Kanal wird der Kaiser namens des Bundesrats ersucht werden, die Schlüsselsteinlegung zu vollziehen. Es folgen dann Feste auf der „Hohenzollern“ und „König Wilhelm“, zu denen die Offiziere aller im Kieler Hafen einlaufenden Geschwader Einladungen erhalten.

Berlin, 17. März. Prinz Joachim hat einen Teil der letzten Nacht ruhiger verbracht. Die Fiebererscheinungen haben sich nicht gezeigt. In den örtlichen Erscheinungen der Krankheit ist eine Binderung der vorhandenen Störungen noch nicht mit Sicherheit festzustellen.

Troppau, 16. März. Heute früh hat im Erzherzog-Albrecht-Schachte Hohenegger eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Bisher sind von 280 Mann der Belegschaft 80 gerettet.

Troppau, 18. März. Aus dem Hohenegger-Schachte wurden nunmehr 284 Bergleute, darunter 44 Tote, 11 Schwer-, 6 Leichtverwundete zu Tage gefördert. Fünf werden noch vermißt.

**Reklometeil.**

**Thuet desgleichen!**

Schön wie eine Rose, die Haut zart wie Sammt, die Hände weiß wie Alabaster, so erregte Lotte die Bewunderung ihrer Bekannten. Woher der schöne Teint nur kommen mag, flüsternten ihre Freundinnen. Thörichte Frage! Lotte hatte gelesen, daß nur eine vollkommen neutrale und fettreiche Seife die Haut frisch und zart, den Teint schön und klar mache, und da Lotte klug und praktisch war, las sie nicht allein, sondern sie that auch darnach, sie kaufte nunmehr nur noch für ihren Gebrauch eine Seife, von der sie wußte, daß sie eine der besten, eine der fettreichsten, eine der reinsten ist, sie wusch sich mit „Perlseife“, von der sie 3 Stück schon für 55 Pfg. erhielt. Das war das ganze Geheimnis; nun da ihr es Alle wißt, thuet desgleichen! Zu kaufen ist sie in Calw bei Wieland & Pfeleiderer (Federhaff'sche Apotheke), J. C. Meyer's Nachf., Emil Säger am Markt, A. Schauler, Kalltenmark in Gchingen.

Calw. Georgenäum.

**Öffentlicher Vortrag über Dante**

Mittwoch, den 20. März. (Fegfeuer) und Freitag, den 22. (Paradies), je 8 Uhr abends. Aufsichtsrat des Georgenäums.

**Privat-Anzeigen.**

**Sirsau.**  
Tiefbetrübt geben wir allen unseren Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Vater  
**Georg Heinrich Feldweg,**  
Baurat a. D.,  
Samstag nacht 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.  
Im Namen der Geschwister:  
**Clara und Emma Feldweg.**  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Mitteilung annehmen zu wollen.  
Die Beerdigung findet Dienstag 2 Uhr statt.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schnellen Tode unseres I. Kindes **Gerhardmann**, für die vielen Blumen-spenden, sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernden Eltern:  
**Jacob Hennesfahrt und Frau.**  
1892r Dalmatiner  
Statt jeder besonderen Anzeige:  
**Frida Gasteyer**  
**Adolf Hilligardt**  
Schultheiss  
Verlobte.  
Renningen. Simmozheim.  
Ein größeres Quantum  
**Zeitungsdruck**  
wird billig abgegeben in der Druckerei des Blattes.

**Vorzügli- che alte Rotweine!**

	bei		
	1 Str.	5 Str.	10 Str.
<b>Chianti, Tischwein</b>	—80	—75	—70
<b>Arvagona, Verschnittwein</b>	—90	—85	—80
<b>Chianti und Dalmatiner</b>	1.—	—95	—90
<b>1892r Dalmatiner</b>	1.20	1.15	1.10

ohne Flaschen, bei größerer Abnahme Preise nach Uebereinkunft, empfiehlt in garantiert reinen Qualitäten bestens  
**J. Fr. Oesterlen.**  
Ein solider, tüchtiger  
**Fahrknecht,**  
der schonend mit Pferden umzugehen weiß, findet in 4 Wochen gute Stelle bei  
**W. Deker, Aunsmühle, Liebenzell.**

**Zur Saat**  
empfehle ich:  
**Rothlee, ewigen Glee, Rigaer Leinsamen, Königsberg. Saatwicken, Virgin. Pferdejahnmais, Grassamen**  
(Sorlacher'sche Mischung)  
in preiswürdiger Qualität  
**Emil Georgii, Calw.**

**Gesangbücher**  
in bekannter reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**Hch. Dierlamm.**  
Ein ordentliches  
**Mädchen**  
sucht für Küche und Hausarbeit  
**Frau J. Dreiß, Brauerei.**  
**Lehrling.**  
Einen ordentlichen Jungen, der die Stein- und Bildhauerei erlernen will, nimmt in die Lehre  
**Ernst Staud, Bildhauer.**  
Ein kräftiger Junge, der das Bäcker-gewerbe erlernen möchte, findet eine  
**Wehrstelle**  
bei  
**Fr. Pfommer, ob. Ledered.**  
**Sirsau.**  
Einen kräftigen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre auf  
**Joh. Proß, Gypfermeister.**

**Für Bäckereien.**  
Ich empfehle ab hier und ab Ziegelei Sirsau beste Elsäßer und Wschaffenburger  
**Herdplatten, Gewölbsteine**  
und feuerfeste Backsteine  
verschiedener Art zu billigsten Preisen.  
**E. Georgii, Calw.**



**Loefflund's Malz-Extract**  
das reellste bewährteste Hausmittel.  
In Apotheken & Drogerien.  
Ein ordentliches, fleißiges  
**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, findet auf Georgii eine Stelle bei  
**Chr. Kirchherr, Sägmühlebesitzer, Station Teinach.**

# Spar- & Vorschubbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht.

Gegründet den 23. April 1862.

## Rechenschaftsbericht vom Jahre 1894.

33. Geschäftsjahr.

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1894 . . . . . 707,  
ausgetreten sind:  
durch Kündigung . . . . . 15,  
gestorben . . . . . 18,  
durch Ausschluß . . . . . 5, 38,  
669,

neu eingetreten sind . . . . . 65,  
Stand am 31. Dezember 1894 . . . . . 734.

Vorschüsse wurden gegeben und zurückbezahlt  
a) gegen Schuldscheine . . . . . M 1,976,839. —,  
b) in laufender Rechnung . . . . . " 549,315. —,  
M 2,526,154. —.

Der Kassenumschlag beträgt:  
Einnahmen . . . . . M 1,585,642. —,  
Ausgaben . . . . . " 1,584,350. —,  
M 3,169,992. —.

Von dem Reingewinn von M 12,620. 25 erhielten die Mitglieder aus der dividendenberechtigten Einlage von M 194,894. — 5 1/2 % Dividende mit M 10,704. 35. Der Reserve-Conto erhielt M 892. — wodurch er sich einschließlich M 408 Eintrittsgelder auf M 45,600. — erhöht; der Spezialreservefond erhielt M 1000. — und beträgt jetzt M 2000. —. Der Rest von M 23. 90 wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

### Vermögensstand.

Soll.		Haben.	
An Vorschub-Conto	M 296,096. —	Pr. Einlagen-Conto	M 222,124. 49.
Conto-Corrent-Conto	" 133,935. 11.	Spartassen-Conto	" 200,373. 91.
Effekten-Conto	" 56,178. —	Creditoren-Conto	" 77,727. 02.
Debitoren-Conto	" 27,400. —	Genossenschaftsbank	" 3,915. 68.
Wechsel-Conto	" 6,221. 73.	Reserve-Conto	" 45,600. —
Zinlaffo-Conto	" 5,979. 18.	Spezialreservefond	" 2,000. —
Mobilien-Conto	" 400. —	Gewinn- u. Verlust-Conto	" 23. 90.
Cassa-Conto	" 25,554. 98.		
	<u>M 551,765. —</u>		<u>M 551,765. —</u>

Der Reservefond beträgt 21 1/2 % der Einlage.

Calw, den 17. März 1895.

### Der Vorstand.

G. A. Bub, Direktor.  
Emil Georgii, Kassier.  
T. Schweizer, Controleur.

### Der Aufsichtsrat:

L. Siebenrath, Vorsitzender.  
G. Beißer.  
L. Bühner.  
G. Schlatterer.  
G. Spöhrer.  
G. Staudenmeyer.

## Falzziegelfabrik Alpirsbach

(Württemberg).

Doppelter  
Schluss  
an Kopf  
und  
Seiten.  
—  
Sehr leicht!  
—  
Preis-  
würdig.



Zehnjährige  
Garantie  
für  
Wetter-  
Beständig-  
keit.  
—  
Kalkfrei.

Proben-Doppelfalzziegel gratis.

Vertreter: G. Schneider in Altensteig und  
Friedr. Schmid in Stammheim.

## Günstige Gelegenheit!

Eine aktrenommierte Weinhandlung sucht für den Bezirk Calw und Um-  
gebung behufs Vertriebs ihrer garantiert reingehaltenen Weine schon von  
M 35. — pr. 100 Liter an aufwärts provisionsweise oder auf feste Rechnung  
mit einem am Blase anfälligen soliden Kaufmann in Verbindung zu treten.  
Schriftliche Offerte befördert die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag der A. Oelchläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Die Neuheiten in

## Damenconfection

für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen und empfehle ich eine  
schöne Auswahl in

Jacketts (auch für Konfirmanden),  
Mantelettes, Câpes, Kragen, Regen- und  
Promenademäntel

bei billigst gestellten Preisen.

Calw.

T. Schiler, Marktplatz.

## Aus der Schuhfabrik

von Carl Eisenhard, Weil d. Stadt

halte stets schönes Lager und bitte um geneigten Zuspruch.

Reparaturen besorgt Unterzeichneter stets schnell und pünktlich.

Ernst Häberle.



## Modellhüte,

sowie sämtliche Putz- und Ausputzartikel in reicher  
Auswahl empfiehlt

Pauline Heldmaier.

Hüte und Federn zum Waschen und Färben besorgt  
Obige.

## Obstbäume.



Für kommenden Früh-  
jahr besorge ich Obstbäume  
jeder Art in nur bester  
Qualität und können Bes-  
tellungen bei mir gemacht  
werden.

W. Entenmann,  
Biergasse.

Althengstett.

## Ein wollener Pferdetepich

ist mir vom Windhof bis Calw ver-  
loren gegangen. Der redliche Finder  
wolle denselben bei Müller Konnen-  
macher abgeben.

Georg Luz, Bauer.

Stammheim.

Unterzeichneter hat einen neuen an-  
gestrichenen

## Suhwagen

mit allem Zubehör zu verkaufen.  
Friedrich Schänble r.,  
Schmied.

### Ein Lehrjunge

kann eintreten bei Obigem.

Stammheim.

Unterzeichneter hat zwei neue

## Suhwagen

zu verkaufen, einen leicht-  
teren und einen stärkeren, auch kann bei  
demselben ein

### Lehrjunge

eintreten.

Jakob Kober, Wagner.

## Calw. Fruchtpreise am 13. März 1895.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Nest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Gen- tiger Ver- tauf	Im Nest gebl.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	mehr	weniger
Kernen alter	—	—	—	—	—	7	35	7	27	7	25	770	50	—	—
Kernen neuer	—	106	106	106	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste alte	—	—	—	—	—	8	—	8	—	8	—	16	—	—	60
Gerste neue	—	5	5	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	5	60	5	37	5	20	934	60	—	29
Dinkel, neuer	20	154	174	174	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	5	50	5	20	4	70	608	30	—	19
Haber, neuer	20	122	142	117	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	7	—	7	7	—	6	—	6	—	6	—	42	—	—	—
Bohnen Koggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	40	387	427	399	28	—	—	—	—	—	—	2329	40	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.